



Mit klingendem Spiel Richtung Rathaus: Tausende jubelten den Uniformierten zu, die am Vormittag geschlossen den Prinz durch die Straßen begleiteten.

Foto: A. Lemann



Elf Jahre lang waren sie als Tanzpaar das Aushängeschild ihrer KG Kirchspiel Lohn: Jetzt nehmen Jessica Hellebrandt und Jürgen Sachadä Abschied von der Tanzbühne.
Foto: D. Tmischleed



Nicht zu bremsen: Begleitet von den Prinzenbläsern und Pagen „rocken“ Prinz Alfred III. und Zeremonienmeister Gregor jeden Saal – und das nicht nur im heimatlichen Eschweiler.
Foto: H. Ligalli



Machte gekonnt den Auftakt zum Show-Programm beim Prinzenempfang des Börjemeesters im Ratsaal: Teresa Getz und Philipp Martinett, das Kindertanzpaar der Narrengarde.
Foto: S. Kapade

Stadt ist jetzt fest in der Hand des Prinzen!

Im Ratsaal feiert illustre Runde die Machtübernahme. Auf den Straßen verfolgen Tausende begeistert den Aufmarsch der Korps.

VON O. SEREBEITSTE

Eschweiler. Mit Fahnen und Staddarten, Pauken und Trompeten, sprich: Trömmelche und Flöten, zogen sie durch die Straßen: Eschweilers Karnevalsgesellschaften hatten ihre gesamten stolzen Uniformiertenkorps aufgeboten, um das Rathaus im Sturm zu erobern. Von Gegenwehr gab's erwartungsgemäß keine Spur: Börjemeester Rudi Bertram erwartete die illustre Schar bereits vor dem Rathaus.

Während auf der Indestraße noch die letzten Uniformierten unter dem Jubel der Bevölkerung ihren Triumphzug durch die Innenstadt beendeten, drängten sich im Ratsaal bereits die Jecken. Hunderte erlebten mit, wie Alfred III. auf einer Welle der Begeisterung zur Bühne getragen wurde. Im Saal: Delegationen aller Gesellschaften, Vertreter der Polizei (neben der Narrengarde diesmal die zweite prinzenstellende Gesellschaft), der lokalen, regionalen, Landes- und

Bundespolitik sowie der Partnerstädte Watrelos und Reigate & Banstead.

Sie erwartete ein kleines, aber feines Programm, das keine Minute Langeweile zuließ. Immerhin ist Gastgeber Rudi Bertram nach jahrelanger Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Karnevalskomitee längst selbst ausgewiesener Fastelovendsexperte. Einer, dessen tatkräftige Hilfe den honorigen Herren um Komiteepäsident Norbert Weiland seit Jahren immer wieder vieles erleichtert – ein Engagement, das das Komitee ihm jetzt mit der Verleihung des Komitee-Wappens in Gold dankte.

Goldene Worte fand Prinz Alfred, als er seine Begeisterung für das Karnevalsgeschehen ausdrückte: „Als Gregor und ich heute Morgen vor Flatten standen und alle Abordnungen an uns vorbeizogen, da waren wir stolz wie'n Köttel! Wat sind diejenigen doch arm dran, die in Ibbenbüren oder Ulm wohnen und jarnicht wissen, wie schön unser Fastelovend ist!“

Zu Letzterem tragen auch die Tanzpaare und Mariechen – ob groß oder klein – bei, die dem Prinzen im Rathaus die Ehre erwiesen. Aushängeschilder ihrer Gesellschaften – und Ergebnis intensiver, erfolgreicher Jugendarbeit. Komiteepäsident Norbert Weiland: „Und da gibt es immer noch geistige Tiefflieger, die behaupten, unsere Jugend werde nur zum Saufen und Thekenstehen erzogen!“

Der Nachwuchs war es auch, der den Empfang eröffnet hatte: Erstklassig, was das Jugendtrompeterkorps der „Kaafsäck“ unter Leitung von Daniel Birekoven da in seinem Medley aus Fastelovendsliedern, Neuer Deutsche Welle und bestem



Klein, aber oho: Julia Lenzen, das Kindertanzmariechen der Bösen Buben.
Foto: K. Ramba



Professionell: Shalina Müller und Tim Kothes, das Tanzpaar der Roten Funken.
Foto: A. Duktorenzerrung

Rock'n'Roll von sich gab, und Extraklasse war das Schlagzeugsolo von Robin Schulze-Schwanebrügge, das die Zuhörer mit offenem Mund verfolgten.

Musikalisch nicht lumpen ließ sich auch Prinz Alfred III. samt Bruder und Zerm Gregor., die mit ihren Pagen und dem Kinderlied „Die Hände in die Höh!“ den ganzen Saal zum Hüpfen brachten, ehe sie mit ihrem 70er-Jahre-Medley bekannter Schlagermelodien eine kurzweilige Zeitreise in für viele unvergessliche Zeiten unternahmen. Zuvor hatten die Beiden mit ihrem Song „Tatütata“ hunderte Besucher zu einer Mega-Polonnaise „angestiftet“. Da wurde gesungen, geschunkelt, getanzt und gesprungen, was das subtropische Saalklima hergab. Alfred: „Ich

habe acht Gläser Cola getrunken und war keinmal auf'm Klo...“

Stimmungsvoll auch das Finale des Programms: Die Mundartbands des „Jecke Tön“-Projekts, am Donnerstag noch die von Tausenden umjubelten Stars unseres Festivals auf der Marienstraße, sangen gemeinsam ihr Lied „Mir senn jot drop, hant jecke Tön em Kopp“, gefolgt von der Hymne „Du, os Eischwiele“.

Und weil gerade alte Fastelovendslieder oft ihren ganz besonderen Reiz haben, gab's als Zugabe einen „Oldie but Goldie“ zum Mitsingen: „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“.

Mehr Fotos im Internet unter www.az-web.de www.an-online.de

JECKES IN KÜRZE



► 1) **Ruhestand?** Nix da! Auch im hohen Alter läst Paul Bonn es sich nicht nehmen, mit fliegender Fahne den Umzug anzuführen.
► 3) **Gerade mal** fünffeinhalb Wochen jung war der jüngste Besucher des Empfangs im Ratsaal: Benedikt Sommer.



► 2) **Auf dem Strafesel** zog Heinz Brocks durch die Straßen. Als Führer fungierte Vorjahrestollität Stephan Lenzen.
► 4) **Sie boten** eine erstklassige Leistung in Sachen Fastelovend, Pop und Rock: die Jugendtrompeter der Kaafsäck unter Daniel Birekoven.



Sorgten für ein furioses Finale: Die Mitglieder des „Jecke Tön“-Projekts rissen ihr Publikum mit eigenen Liedern ebenso mit wie mit den „Eingeborenen von Trizonesien“. Foto: J. Jemaat